

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von Paulina der Roemerin. Das lxxxvi. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

Boccatius von den

ren solte/auff sölliche mainung verklaget er sy vor dem Senat/dardurch er schüß das die vnschuldig gefencklich verward ward/die hochgewirdi get frawe betrachtet vnbillich/söllich vbel an jr beschehe von dem Kaiser vnnd serzet vestigklich ihr gemüt/mit dem tod des wütrichs hefftigern zü setzen züempfliehen/vnnd so sy den mit sügklicher züwegen bringen mocht wolt sy das mit dem hunger thün/vnd zühand sieng sy an von aller speiß sich züenthalten. Do aber Tyberio das gesagt ward/vñ er mercket dz es darumb beschehe/das sy sich von seiner langē pein entziehen möcht/ward er jr trāwen/auch sy mit schlegeln zwingen/das sy die speiß / darumb das er sy zü langer pein in leben frisset/aber das verseng nit an jr/sy wolt stät bleiben inn irem fürnemen/durch das Tyberius so bewegt ward/das er jr dz essen in jr kelen stossen ließ/doch se mer sy genöt vnd bezwungen ward se minder sy ab ihrem fürnemen stan wolt/bis das sy die vnbillichayt des bösen fürsten mit irem sterben vberwunden het/erzaigt damit/dz er leichtigklich vil menschen tödten möcht/wann er wölte/aber das er mit aller macht seiner herrschafft den menschen mit bey leben behalten wolt / durch disen tod/ob Agrippina vil loßs/eere vnnd glori gegen den iren erworben hat/so hat sy doch Tyberio noch vil mer vnere vnnd nachred hinder ihr verlassen.

Von Paulina der Römerin.

Das lxxxvi. Capitel.



frauwenn an schöne des leibs vnnd gütern syttem vorgienge / also do sy dem Saturnio zü weib gegeben was / warde sie weyblicher ehrenn ein besondere zierd/sy het auch auff kein ding größer auffsehenn / wann wie sy ihrem mann inn allen dingenn möchte gehorsam sein/vnnd das züvolbrin-

Paulina ist ein Römerin gewesen die hat mit irez eifeltigen/spötlichen andacht iren natien ewige gedächtnus gestift/zü den zeiten/als der Kaiser Tiberius zü Rom regniet/zü gleicher weis wie die selb Paulina andern Junck-

zünolbringen/begeret sy der hilff des Abgotes Anubis/den sy alltag loblich eeret/als auch all Egyptier theten/darumb das er gewalt haben solt güten willen vñ einigkeit zwischoen eeleütē zümachē / Als aber vberall gewonlich ist/das die schönsten frawen den jünglingen aller maist lyebenn/vor auß die/denen sonder fleysß ist auff zierd vnd wol gebaren / zucht vnd eere/als dann bey Paulina vberflüssig züspürn was/dadurch ward vonn irer schöne eyn jüngling beweget / Mundus geheissen / so innbrünstiglich das er nit verhalten kundt/er erzeiget sein begeren/ietz mit den augen/den mit gebärden/nun mit schmaichworten/dann mit gaben/dann mit biten vnd mangelay erbiten/ob er in ainicherley weg erfolgen möchte/def er innbrünstiglich begeret/aber das alles beschach vmb sunst/wann das aller künest Weyß/die allain auff irer manns liebe sehenn thet/bließ alle andere schmaichwort inn den lufft/Als aber Mandus mercket/das der frawen stättigkeit/weder mit wort/müt noch gab zükrencken was/ward er sein gemüt auff lustigkeit vnd betrug setzen/sie zü laichen/Vnd als er mercket wie dise fraw alltag inn den Tempel gieng/den Abgot Anubim mit frem stätten opffer gefellig zümachen / ward in die innbrünstig liebe bezwingen einen vnerhörte list züerdncken/das er zü ir kommen möcht/Er gedacht das im niemandt hilfflicher sein möcht wann die priester desselbē Gots/die bracht er mit grossen gaben zü seiner mainung/vnnd beschach durch sein vnderweisung/dz der erberst vnnd der würdigest priester/als Paulina/nach irer gewonheit/aber in den Tempel kam/zü ir gieng / vnd senfftmütiglich zü ir sprach/Got Anubis wär die vergangen nacht zü im kommen/vnd im geboten ir züsagen/wie ein groß wol gefallen er vō im andächtigen gebet het/vnd begeret zü der zeit der rāw selb mit ir zü redē. Da das Paulina vernam/ward ir gemüt inn hoher glori aufferhebt/meinend/der Got wäre ir begerend vmb ir heilige stättigkeit / vnd gelaubet disen worten so festiglich/als ob Got selber mit ir geredt het / vnnd saget dise ding alle frem mann/der was touchter wann das Weyß/vnd verheget ir die nacht inn dem Tempel züligen/Also war in dem Tempel ein bet heimlich nach Götlicher zierd von den priestern zü gericht vnd do nun die finstere die erd bedeckt het/gieng Paulina in den Tempel/vnd nach frem andächtigen gebet/wartend der zükunfft des Gots/Als sy aber von dem schlaff beschwäret was/ward der jüngling Mundus von den priestereinn eingelassen/vnd mit aller zierd vnd wol geschmack züberait als ob er Got were/der was nun vbergirig der frawen die er lieb het/vnnd küffet sy/vñ hieß sy den schlaff austreyben/vnd vnerschrocken frölich sein / Ehr wäre Got Anubis den sy so lang zeit geehret hete/vñ wär durch ir andächtiga gebet so hoch bewegt worden/von dem himmel herab zükommen/vnd mit ir gemeinsame zühaben/darvon auß frem leib ein Got im geleych solte geboren werden/Sy ward vor andern dingen fragen/ob dann die Göt solten oder möchten mit tödtlichen menschen vermüschet werden/Zü hand

Q antwort

Boccatius von den

antwort Mundus/ Ja wol/ vnd gab jr ein exempel/ wie Jupiter durch ein rathloch zü der künigin Danaen kam/ von dem sy Perseum empfieng/ der darnach inn die himel gesetzt ward/ Do das Paulina erhöret/ willigt sy Mundo mit grossen freuden alles des er begeret/ die ganzen nacht mey nende sich dem Got Anubi ganz ergeben habē/ Als aber der tag herbrach sprach er zü jr/ Fraw du hast ein Got empfangen/ vnd schied vō jr/ zühād stünd sie auff von dem bet/ gieng heim vnd saget irem man alle ding wye sie gehandelt waren/ Der groß man gelaubt alle ding seinem Weyß/ vnd strewet sich mit jr/ das sy einen Got geben solt/ vnd on allen zweifel sy heten beide begirlich der zeit solcher geburt gewart/ wañ Mundus sein böß listigkeit möcht dieweyl verhält haben/ aber inbrünstige liebe/ lief in den heimlich nit verbergen/ Vñ als er betrachtet/ wie freüntlich/ wie begirlich wie lieplich/ sie sich gegen im erzeigt het/ gedacht er/ wann sy verneme das er der gewesen wāre/ gegē dē sy also gethon het/ wurd sy sich willigtlich zü andern nächten ergeben/ so doch die erst scham hin wār/ damit es dan oft nach seinem willen zü irem vmbfahen komien möchte. Vñ als sy aber eins mals in den Tempel gieng/ begegnet jr Mundus vnd sprach heimlich zü jr Paulina du bist sällig das du von mir den Got Anube empfangenn hast/ aber auß disen worten empfieng sy vil anders wann er gehofft het/ dann zühānd erschrack Paulina/ vnd auß allen wercken die beschehen waren/ auch auß den worten Mundi/ ward sy in irem gemüt die bößlistigkeit so beschehen war betrachten/ vnd seer betrübte/ öffnet sy irem man den mercklichen betrug Mundi/ vñ der priester Saturnus klaget es dem Keiser Tyberio/ Vnd nach dem als der keiser des bößlists vndericht war/ lief er die priester peinigen bis inn den tod/ vnd Mundum lief er leben/ vmb das er von innbrünstiger lieb bezwungen was/ doch verschickt er ihn vmb seyn laicherey in das ellend/ vnd die güt betrogen Paulina/ ward der Römer sagmār/ vnd ist doch ewiger gedächtnus vmb jr einfältigkeit wol würdig mer durch das laichen Mundi wañ vmb andacht zü dē Gott Anube reynigkeit zü behalten.

Von Agrippina des bösen kaysers Neronis mütter.

Das lxxvij. Capitel.

Agrippina die mütter Neronis des Keyfers/ ist weit erschienen/ nit allain von jr hohen geburt vnd wunderthaten (res sones/ sonder auch vmbeygen geschicht/ von jr volbracht/ wañ sy was ein tochter Germanici des besten vñ fürnemsten regierers/ der Germaniam (eyn grossen thail Teütscher nation) gewan/ auß Agrippina geborn/ vonn der obgeschriben ist/ vnd Julia Agrippina genennt/ vnd w3 des keyfers Caij Caligule schwester/ vñ ward einē laidlichen/ schwärmütigē/ vnwesenliche menschen/